

Herausgegeben von
Marina Münkler



Aspekte einer Sprache der Liebe

Formen des Dialogischen
im Minnesang

Peter Lang

Publikationen zur
Zeitschrift für
Germanistik

Den Formen des Dialogs in der mittelhochdeutschen Literatur und insbesondere der Epik haben sich in der jüngeren Forschung unter kommunikationstheoretischen und kommunikationspragmatischen Aspekten zahlreiche Untersuchungen gewidmet. Dagegen sind Untersuchungen zu den Dialogliedern innerhalb der Minnesangtradition eher dünn gesät. Auch die jüngere Forschung hat ihren Fokus in der Regel auf die Frauenstrophen sowie auf Frauenlieder gerichtet, so dass hier das Prinzip des Dialogischen nur untergeordnet in das Blickfeld getreten ist.

Das mag damit zusammenhängen, dass hinsichtlich der Performanz der Dialoglieder nach wie vor Unklarheit herrscht, die sich auch kaum wird aufklären lassen: Sind die dialogischen Lieder von einem Sänger oder von einem Sänger und einer Frau vorgetragen worden? Und wenn ein Sänger sie vorgetragen hat, sind dann männliche und weibliche Stimme performativ markiert worden, etwa indem die Frauenstrophen in einer höheren Tonlage vorgetragen wurden? In der textuellen Überlieferung jedenfalls sind die Markierungen von männlicher und weiblicher Stimme keineswegs immer eindeutig. Bei einer Reihe von Strophen ist strittig, ob sie einem Mann oder einer Frau zugeordnet werden müssen.

Die Illustrationen zu einem Teil der textuellen Überlieferung (*Große Heidelberger* und *Weingartener Liederhandschrift*) belegen jedoch, dass die dialogische Situation des Gesprächs zwischen einem Minnesänger und [s]einer *frouwe* zumindest in der schriftlichen Überlieferung der Tradition als ein entscheidender Aspekt des Minnesangs betrachtet worden ist. Von den 138 Miniaturen der *Großen Heidelberger Liederhandschrift* zeigen 37 den Autor in einer dialogischen Situation mit einer Dame. In nicht wenigen Fällen zeigt das Sängerporträt diesen im intensiven Zwiegespräch oder auch in zärtlicher und inniger Umarmung mit seiner Minnedame.